

Der nahbare Pragmatiker

Bilanz Raphael Lanz Er ist krisenerprobt und engagiert sich über seine Direktionsgrenze hinaus: Der Thuner Stadtpräsident Raphael Lanz erhält reihum viel Lob. Vereinzelt zögert er etwas zu lange.

Gabriel Berger und **Michael Gurtner**

Ende August 2021 spitzt sich die Lage am Eigerplatz in Thun zu. Die Stadt will – nach einigem Hin und Her – rund um den Kreisler vier mächtige Linden fällen; die Quartierbevölkerung sammelt dagegen Unterschriften, kündigt einen Protest an. Quasi in letzter Minute wird der Entscheid zurückgezogen – und plötzlich ist es Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP), der die Öffentlichkeit informiert, obwohl das geplante Vorhaben nicht direkt seine Di-

«Schnelldenker Lanz erkennt die Chancen, die sich Thun bieten. Er arbeitet hoch-effizient und daher zeitgerecht.»

Manfred Locher
Stadtratsvizepräsident (EDU)



Er ist seit bald zwölf Jahren der Primus inter Pares im Thuner Gemeinderat: Stadtpräsident Raphael Lanz (SVP), hier im Thuner Rathaus anlässlich der diesjährigen Verleihung des Thunpreises. Foto: Patric Spaehli

rektion betrifft. «Das Projekt stiess nicht auf Akzeptanz, und die Begründung dafür wurde in breiten Kreisen nicht geteilt», erklärt Lanz. Daher habe er den Gemeinderat zur neuerlichen Lagebeurteilung einberufen.

Die Episode um diese vermeintliche Banalität zeigt zweierlei: Der Amtsinhaber nimmt seine Führungsrolle innerhalb der Thuner Regierung wahr – und ernst. Andererseits eilt er seinen Kolleginnen und Kollegen immer mal wieder zu Hilfe, wenn eine Angelegenheit aus dem Ruder zu laufen droht. So beteiligt er sich etwa nach dem Start des neuen Goldwheel-Biketraisals auch am runden Tisch, als Anwohnende in der Unteren Wart die Sicherheit im Quartier nicht mehr gewährleisten sehen. Oder er stösst – mit Blick auf die Verkehrssituation auf der Hofstettenstrasse – eine mittel- und langfristige Lösung an, indem er Abklärungen initiiert, die dereinst in Kantons- und Bundesbeiträge für einen neuen Tunnel oder eine neue Aarequerung münden sollen.

Rasche Reaktion bei Krisen

Diesen Weitblick attestieren Lanz auch diverse Politikerinnen und Politiker anderer Parteien. «Er denkt und handelt gesamtheitlich unter Berücksichtigung der vorgegebenen strategischen Stossrichtungen», meint etwa Nicola Grossenbacher (FDP). Der Stapi bearbeitet seine Dossiers «zukunftsgerichtet und lösungsorientiert», findet Stadtrat Alois Studerus (Die Mitte). Er sei ein «Vernetzer der Stadt Thun, der sein Ressort souverän führt». Auch das Verdikt von Pascal Luginbühl (GLP) ist sehr wohlwollend: «Pragmatisch, unideologisch und lösungsorientiert» sei der Stapi. Und Stadtratsvizepräsident Manfred Locher (EDU) hält fest: «Schnelldenker Lanz erkennt die Chancen, die sich Thun bieten. Er arbeitet hocheffizient und daher zeitgerecht.»

Mit Krisen, die nicht immer vorhersehbar waren, sah sich der

Stapi in der zu Ende gehenden Legislatur – seiner mittlerweile dritten – mehrfach konfrontiert; stets erfolgte eine rasche Reaktion. Zu Beginn der Corona-Krise brachte Lanz einen 4-Millionen-Franken-Kredit zur Unterstützung von Wirtschaft und Kleingewerbe durch den Stadtrat. Bereits im ersten Pandemiejahr wurden davon 400'000 Franken für Härtefälle ausbezahlt. Nach dem Ausbruch des Kriegs in der Ukraine im letzten Februar setzte er einen Sonderstab ein, um die anfallenden Herausforderungen für die Stadt zu koordinieren. Und jüngst lancierte er eine Taskforce Energie, um für die drohende Strommangellage gewappnet zu sein; kurz darauf folgten erste Sofortmassnahmen.

OPR auf der Ziellinie

Das wichtigste Geschäft der vergangenen vier Jahre in Lanz' Direktion Präsidiales und Stadtentwicklung war und ist die Ortsplanungsrevision (OPR). Das umfangreiche Planwerk mit neuem Baureglement und Zonenplan wird voraussichtlich Mitte November vom Stadtrat behandelt. Während der öffentlichen Auflage im Frühling gingen 66 Einsprachen ein, ausserdem drohte die SP bereits mit dem Referendum. Allerdings sagt Stadtrat Franz Schori (SP) heute, Lanz habe das wichtige Dossier «ziel-sicher durch die politischen Prozesse geführt, sodass gute Aussichten auf einen erfolgreichen Abschluss bestehen». Trotz vereinzelter Kritik wurde mit der OPR insgesamt ein behutsames Wachstum der Stadt aufgegleist; eine Entwicklung soll laut Lanz vor allem dort passieren, «wo es möglich und sinnvoll ist».

Bei weiteren Entwicklungsprojekten ist der Stapi noch et-

«Er ist nahbar, interessiert und kommunikativ: ein idealer Botschafter für die Stadt Thun.»

Susanne Gygax
Stadträtin (EVP)

was weiter vom Ziel entfernt. Für das Gebiet rund um den Bahnhof bis hin zur Rosenau beispielsweise wurden jüngst in Workshops wieder verschiedene Visionen zusammengetragen – wobei es laut Lanz «nicht eine Siegerin oder einen Sieger» gab. Hier ist erst mittel- und langfristig mit konkreten Lösungen für Busverkehr, Fussgängerlenkung oder die Ansiedlung von Gewerbe und Wohnraum zu rechnen. Auch auf dem Viehmarktplatz geschieht – abgesehen von Pop-up-Nutzungen – vordergründig noch wenig.



Der Stapi war massgeblich daran mitbeteiligt, den Ironman Switzerland von Zürich nach Thun zu locken. Hier gratuliert er dem Sieger der 1. Thuner Ausgabe im September 2021, Jan van Berkel, zum Sieg.

Nicht optimal lief es zuletzt zudem in der Schadaugärtnerei. Weil die Stadt das Gesuch für eine Verlängerung der Zwischen-nutzung relativ spät beim Regierungsstatthalteramt einreichte, fiel ein Grossteil der Gastro- und Kulturangebote des bei Jung und Alt beliebten Arealis vergangenen Sommer ins Wasser. Das «zügliche und verspätete Reagieren», wie es Natalie Althaus (Grüne) nennt, sei eine verpasste Chance gewesen. Und: «In der kommenden Legislatur erhoffen wir uns bei Arealentwicklungen weitsichtige, zukunftsorientierte und zeitgemässe Vorgaben zum Klimaschutz», so Althaus, die den Stapi indes als «ausgesprochen angenehmen, nicht allzu populistischen Redner» bezeichnet.

Eine Knacknuss in naher Zukunft dürfte für Raphael Lanz die neue Erschliessung der Einstellhalle des Hotels Freienhof bleiben, mit der die beabsichtigte Positionierung der «Stadt am Wasser» hätte gestärkt werden

sollen. Hier hatte der Stapi den breiten Widerstand gegen die erste Variante mit der Durch-fahrt zwischen den Fussgänger-lauben der Freienhofgasse wohl unterschätzt. Auch die jüngste, stärker entflochtene Lösung stösst noch nicht überall auf Zustimmung.

«Idealer Botschafter»

Unbestritten sind dagegen Lanz' Verdienste, Thun auch über die Stadt- und Regionsgrenzen hinaus immer wieder in ein positives Licht zu rücken – etwa, indem der Ironman Switzerland hierhergeholt wurde. Auch beim Thuner Wasserzauber, dem im Parlament zunächst starker Widerstand erwuchs, weibelte der Stapi umtriebiger und erhielt letztlich von der Stadtratsmehrheit das gewünschte «politische Signal». Stadträtin Susanne Gygax (EVP) bringt es in ihren Worten so auf den Punkt: «Er ist nahbar, interessiert und kommunikativ: ein idealer Botschafter für die Stadt Thun.»

Herbstlese mit Thuner Kulturschaffenden

Thun Die Literaere-Herbstlese von Samstag, 22. Oktober, im Frachtraum Thun widmet sich dem literarischen Schaffen aus der Region: Mit Franziska Streun (13 Uhr) und Andri Bänziger (14 Uhr) lesen zwei Thuner Schreibende aus ihren aktuellen Büchern, das neue Kollektiv Kitzeln präsentiert sich (15 Uhr) und Urs Mannhart stellt seinen Essay Lentille – Aus dem Leben einer Kuh vor (18 Uhr). Julian Reidy spricht über Memes (17 Uhr), und im Rahmenprogramm zeigt Sarah Elena Schwerzmann die Installation 08/15 – Der Tod als Alltags. Dies schreiben die Veranstalter in einer Mitteilung. Einzeleintritt: 20 Franken. Tagesticket: 40 Franken. (pd)

Morgen-Fitness in der Lachenhalle

Thun Die IG Sport für alle Thun organisiert jeden Mittwoch ein Fitness/Functional-Training im Gymnastikraum der Sporthalle Lachen. Laut Mitteilung können alle Interessierten gegen einen Unkostenbeitrag mitmachen. Neben Gymnastik, Kraftübungen und Koordination gehört auch ein Yoga-Teil dazu. (pd)

Der mobile Pumptrack zügelt zur Primarschule

Thun Heute Montag verschiebt die Stadt Thun den mobilen Pumptrack zur Primarschule Obermatt. Dort bleibt er bis zum 10. Januar 2023. Die Stadt Thun stellt Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen den mobilen Pumptrack seit 2017 zur Verfügung. Damit möglichst viele von der Anlage profitieren können, wird sie etwa alle drei Monate an einen neuen Standort verlegt.

So war der Pumptrack bereits bei verschiedenen Schulhäusern, auf dem Viehmarktplatz oder in der Schadaugärtnerei. Der Rundkurs kann mit Bikes, Inline-skates, Scootern, Skateboards, Trottinetten oder Laufrädern befahren werden. Er ist attraktiv, technisch jedoch nicht sehr anspruchsvoll, damit ihn möglichst viele nutzen können. Das Benützen des Pumptracks ist von 9 bis 22 Uhr erlaubt.

Weitere Standorte klärt die Stadt Thun zurzeit ab und nimmt dabei auch Vorschläge aus der Bevölkerung entgegen, wie die Stadt schreibt. Der Standort des Pumptracks muss öffentlich zugänglich sein. Interessierte können sich bei der Fachstelle Familie des Amts für Bildung und Sport melden (familie@thun.ch, Tel. 033 225 84 06). (pd)

Nachrichten

Netzwerk-Anlass für Frauen

Thun Am Donnerstag, 20. Oktober, um 17.30 Uhr findet im Waaghaus ein Podium zum Thema «Frauennetzwerke» statt. Dabei geht es unter anderem um die Position von Frauen in Wirtschaft und Politik. Es diskutieren Gemeinderätin Andrea de Meuron, Geschäftsinhaberin Sabine Portenier, Autorin Sibylle Stülhart, Unternehmerin Sonja Reichen Geiger und Marketing-fachfrau Ursula Flück-Arbeiter. Danach folgt ein Apéro Riche. Anmeldung unter naomi@waaghaus.thun.ch, der Eintritt beträgt 44 Franken. (pd)

Herbstlese mit Thuner Kulturschaffenden

Thun Die Literaere-Herbstlese von Samstag, 22. Oktober, im Frachtraum Thun widmet sich dem literarischen Schaffen aus der Region: Mit Franziska Streun (13 Uhr) und Andri Bänziger (14 Uhr) lesen zwei Thuner Schreibende aus ihren aktuellen Büchern, das neue Kollektiv Kitzeln präsentiert sich (15 Uhr) und Urs Mannhart stellt seinen Essay Lentille – Aus dem Leben einer Kuh vor (18 Uhr). Julian Reidy spricht über Memes (17 Uhr), und im Rahmenprogramm zeigt Sarah Elena Schwerzmann die Installation 08/15 – Der Tod als Alltags. Dies schreiben die Veranstalter in einer Mitteilung. Einzeleintritt: 20 Franken. Tagesticket: 40 Franken. (pd)

Morgen-Fitness in der Lachenhalle

Thun Die IG Sport für alle Thun organisiert jeden Mittwoch ein Fitness/Functional-Training im Gymnastikraum der Sporthalle Lachen. Laut Mitteilung können alle Interessierten gegen einen Unkostenbeitrag mitmachen. Neben Gymnastik, Kraftübungen und Koordination gehört auch ein Yoga-Teil dazu. (pd)

Mit dem Schiff zum Start

Brienzi-Bönigen So viel Brienzersee wie dieses Jahr war im Brienzerseelauf in seiner 66-jährigen Geschichte noch nie drin: Es ging über den See zum Start nach Brienzi. Sieger und Siegerin haben amerikanische Wurzeln.

Anne-Marie Günter

Seit dem ersten Lauf 1956 ist der Brienzerseelauf ein Unikum: 35 Kilometer sind weder Fisch noch Vogel, also weder Halbmarathon noch Marathon; den Brienzerseelauf zu gewinnen, ist gewissermassen ein Alleinstellungsmerkmal. Den Allzeit-Rekord hält Markus Graf (Eiger-Sport), am häufigsten gewonnen hat den Lauf Waffenläufer Martin von Känel aus Reichenbach, prominente Sieger waren etwa Christian Belz, Christoph Seiler, Richard Umberg und Heinz Schild.

2022 gab es den Brienzerseelauf als Halbmarathon. Und zum ersten Mal in der Geschichte fand der Start in Brienzi statt. Vom Bundesamt für Strassen gabs wegen befürchteter Engpässe keine Bewilligung, am rechten Ufer auf der Staatsstrasse zu laufen. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Urs Seiler fand eine Lösung, die auch bei den Läuferinnen und Läufern grossen Anklang fand: Sie drehten die Richtung des Laufs um 180 Grad, starteten ihn in Brienzi und brachten Vorfahrer, Sportler und ihren Anhang per Schiff an den Start.

Mit Jungfrau an den Start

So stand das Motorschiff Jungfrau in seiner Alpenschick-Deco und beleuchtet am Quai von Bönigen am noch grauen See. «Die BLS war uns gegenüber grosszügig», sagte Seiler. Während die Lauf-Community auf Seefahrt war, blieb in Bönigen rund um das attraktive Häfeli lauftechnisch spannend: Die Kinder-, Ju-



Die MS Jungfrau im Alpenschick-Look startet unter Wolken mit den Läuferinnen und Läufern Richtung Brienzi. Foto: Anne-Marie Günter

gend- und Pfüderi-Rennen wurden ausgetragen. So engagiert, dass schon mal ein Turnschuh unterwegs verloren ging oder kleine Laufende übereinanderpurzelten.

Melanie Brunner aus Bönigen lief zwar auf der 1,4-Kilometer-Strecke als Letzte ins Ziel, schlug dafür aber auf der Ziellinie ein perfektes Rad. Beeindruckt war das Publikum vom zehnjährigen Tai-

no Kohler aus Thun, der schon am Vorabend im 10-Kilometer-Lauf overall eine Spitzenzeit erreichte. Er lief den Kilometer in 3.02,6 Minuten. Immer wieder orientierte Speaker Christoph

Leibundgut, wo die Laufspitzen gerade waren.

Mit US-Wurzeln

Gewonnen haben den Halbmarathon zwei Teilnehmende mit

Wurzeln in den USA: Bei den Männern war es T-Roy Brown, der für den Stadtturverein Bern am Start war. «Doch wir trainieren auch im kuperten Gelände, auf dem Gurten zum Beispiel», sagte er. Seine Zeit: 1:14.34,8. Er fand den Lauf sehr schön, aber anstrengend, wie er sagte.

Bei den Frauen siegte Lydia Van Vleet – auch sie mit US-amerikanischen Wurzeln – die aus Wiesbaden (D) anreiste. Sie fand Lauf und Aussicht top, wie sie sagte.

Frauchiger bester Oberländer

Der beste Oberländer war als Fünfter Edi Frauchiger aus Unterseen, der für Imboden Bike startete. Er war letztes Jahr auf der Originalstrecke ein erstes Mal dabei, und er hoffe sehr, diese in Zukunft noch einmal laufen zu können. Allerdings nicht nächstes Jahr, denn dann mache er bei der Velo-Haute-Route mit.

«Es ist besser gelaufen, als ich erwartet habe», sagte er. Sein Ziel war anderthalb Stunden, es wurde eine Laufzeit von 1:22.28,4. Kurz hinter ihm lief Christoph Maerten vom TV Leissigen ins Ziel. Bei den Frauen wurde Iris Bhend-Wenger vom TV Unterseen Zweite, und Karin Jaun, seit Jahren treue Brienzersee-Läuferin, fünfte.

103 «Pföderi», 104 Kinder und Jugendliche, 218 Halbmarathon-Laufende, 58 Zweier-Staffeln, 134 Teilnehmende am Vorabend-Lauf, Top-Wetter, eine gut laufende Festwirtschaft, engagierte Helferinnen und Helfer: Urs Seiler hatte allen Grund, zufrieden zu sein.

Marcel Roesch begab sich in «Die Höhle der Löwen»

Thun Der blinde Marcel Roesch stellt sich in einer TV-Sendung harten Fragen von Unternehmern zu seiner Erfindung «help2type».

«Ich bin fast nervöser als vor der Aufzeichnung», sagt Marcel Roesch vor der Ausstrahlung von «Die Höhle der Löwen» auf dem Privatsender 3+. Da wird der Marketingspezialist aus Thun morgen Dienstag in der dritten Folge der TV-Sendung zu sehen sein. Auftreten wird er als Inhaber des von ihm 2019 gegründeten Start-ups Help2type. Unter diesem Namen hat Roesch eine kompakte Tastatur für das Smartphone entwickelt (wir berichteten).

Diese Erfindung erleichtert dem 43-Jährigen, der seit einem Krebsleiden in frühester Kindheit fast vollständig – nur auf einem Auge sieht er noch ein Prozent – erblindet ist, das Leben und auch das Arbeiten sehr. So leitet Marcel Roesch ein 15-köpfiges Videoproduktionsteam bei der Swisscom im Vollpensum. Nebenbei entwickelte er die Handytastatur und gründete dafür eine eigene Firma, die Help2type GmbH. Sogleich sei er aufgefordert worden, bei «Höhle der Löwen» mitzumachen, doch habe er sich das zuerst nicht zugetraut, erklärt Roesch.

Wettbewer bestreiten

Nach einer Reise auf die britische Insel mit Freunden habe er sich vor Jahresfrist dann aber entschlossen, sein Bewerbungsdos-



Marcel Roesch zu Hause am Arbeitsplatz mit seiner Erfindung. Foto: Andreas Tschopp

sier einzureichen. In der Folge wurde Marcel Roesch zur Vorausscheidung eingeladen. Da konnte der Jungunternehmer Anfang dieses Jahres sein Hilfsmittel zur Handybenutzung für blinde und sehbehinderte Menschen sowie für solche mit schlecht leitenden Fingerkuppen

zum ersten Mal kurz präsentieren.

Diese erste Präsentation sei für ihn kein Problem gewesen, da er zuvor an einem Innovationswettbewerb teilgenommen und auch firmenintern mit seinem Produkt zu bestehen hatte. Dieses wird mittlerweile in Chi-

no hergestellt und online auf verschiedenen Kanälen vertrieben.

Im März aufgezeichnet

Nach bestandener Vorausscheidung erhielt Marcel Roesch die Einladung ins TV-Studio. Es sei ihm darin noch kein Versprechen für einen Fernsehauftritt ge-

macht worden, betont er. Aufgebeten zur Aufzeichnung wurde der Thuner dann im März. Damals reiste Marcel Roesch mit einem Handy im Grossformat aus Karton im Zug nach Zürich. «Das war schon ein Abenteuer für sich», erzählt er rückblickend auf den Tag, an dem er sich den «Löwen» zu stellen hatte. Bevor es dazu kam, war aber noch Warten angesagt, bis die Mitkonkurrentinnen und -konkurrenten durch waren.

Als Marcel Roesch an der Reihe war, wurde ihm zuerst genau die Location erklärt, was für den Nichtsehenden besonders wichtig war. «Denn ich musste ja wissen», so der Kandidat, «wohin ich blicken muss zu den «Löwen».» Die sassen unter Corona-Schutzbestimmungen, die damals auch einen aktuellen Antigentest verlangten, gebührend weit entfernt vor den Bewerbern. Als solcher bereitete sich Marcel Roesch akribisch auf seinen Auftritt vor. So absolvierte er Tests mit ihm bekannten Unternehmern und forderte diese auf, streng mit ihm zu sein. «Denn nur so kommt man weiter», betont der Teamleiter, der auch Ausbilder ist.

Ärger über Sprechfehler

Roesch hörte sich ebenso eine Reihe früherer Episoden an, um

die Stimmen der potenziellen Investoren zu «lernen», denen er gegenüberstand. Als es so weit war, unterlief ihm bei der Präsentation, wo er genau darauf achtete, wann er welche Zahl nannte, ein Sprechfehler. «Das hat mich aufgeregt», erzählt er aus der Erinnerung. Rund eine Stunde wurde Marcel Roesch im TV-Studio befragt und «richtig in die Mangel genommen», wie er betont.

Er habe sich dabei aber nicht unwohl gefühlt, sagt der Kandidat. Vielmehr habe ihn gefreut, wie sich die Jurymitglieder der Sache annähmen. So sei Onlinehändler Roland Brack extra nach vorne gekommen, um sich die Tastatur fürs Handy genau anzuschauen. Ob der Thuner Marcel Roesch zum Weitervertrieb seiner Erfindung, die vorab in Deutschland Absatz findet und bisher gut 500-mal verkauft wurde, wie er erklärt, mehr Finanzhilfe von Investoren erhält, durfte er nicht verraten, bevor die Sendung ausgestrahlt wird.

Andreas Tschopp

«Die Höhle der Löwen Schweiz»: Die TV-Sendung mit Marcel Roesch aus Thun wird morgen Dienstag, 18. Oktober, ab 20.15 bis 22.45 Uhr auf 3+ ausgestrahlt.